

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementpreis halbjährl. 54 fr. durch die Post bezogen in Württemberg 1 fl. 15 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 18.

Samstag, den 7. März.

1863.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Gemeinderäthe.

Die Erstattung des auf den 1. März verfallenen Jahresberichts über die Veränderungen im Bestande der Steuer-Objecte, Wochenblatt von 1838, Nro. 39, wird in Erinnerung gebracht.

Kön. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Aufforderung.

Wilhelm Linkenheil, Bäcker in Calw, hat um Verleihung des persönlichen Rechts zum Bierschant nachgesucht.

Diejenigen, welche Einwendungen dagegen zu machen haben, werden zur Vorbringung derselben mit Frist von 15 Tagen, deren Veräumnis die Beachtung späterer Einsprüche ausschließt, andurch aufgefordert.

Den 4. März 1863.

Kön. Oberamt.

Schippert.

Hirsau.

Branntwein-Verkauf.

Am Mittwoch, den 11. März,

Morgens 9 Uhr,

verkauft die unterzeichnete Stelle auf ihrer Kanzlei 12 Maas Branntwein im öffentlichen Aufstreich.

Kön. Kameralamt.

Hirsau.

Verkauf alter Staats-Anzeiger als Matulatur.

Mittwoch, den 11. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

wird auf der Kameralamts-Kanzlei eine größere Anzahl alter Staats-Anzeiger im Gesamt-Gewicht von 158 Pfund im Aufstreich verkauft.

Den 3. März 1863.

K. Kameralamt.

Liebenzell.

Veraffordirung von Wegbauarbeiten.

Die Correction der — durch den Staatswald Monatemberg führenden Staige, zwischen Liebenzell und Unterhaugstett, soll höherer Weisung zufolge baldigst vorgenommen werden und betragen die Voranschläge für Erdbarbeit und Herstellung des

Steinförpers 4331 fl.,

Maurerarbeit 334 fl.

Die Veraffordirung findet am

Montag, den 16. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier statt, wozu sich

tige Affordersliebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, andurch eingeladen werden.

Ueberschlag und Zeichnung, sowie die Affordersbedingungen können täglich bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Den 4. März 1863.

K. Reviersförsterei.

Calw.

Fahrniß-Verkauf und Gläubiger-Aufruf.

Die zum Nachlaß der Tagelöhner Christoph Zipperer's Wittve dahier gehörige Fahrniß wird am

Dienstag, den 10. März,

Nachmittags 1 Uhr,

im Hause der Stricker Waidelich's Wtw. in der Metzgergasse öffentlich versteigert.

Die Gläubiger der Wittve Zipperer haben, so weit es nicht schon geschehen, ihre Forderungen binnen 8 Tagen dahier anzuzeigen.

Den 4. März 1863.

Kön. Gerichts-Notariat.

Gehring.

21.

Calw.

Guts-Verkauf.

Die Wittve des Hutmakers Joseph Anton Jehnter verkauft am

Montag, den 16. März,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

1/2 Mrgn. 35,8 Rthn. willkürlich gebaute Aecker im Welzberg, neben dem Hohensels, und

1 1/2 Mrgn. 43,9 Rthn. an der Hengsteter Staige, ob der Sausstaige.

Stadtschultheißenamt.

Calw.

Fahrniß-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 9. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

kommt auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1 vollständiger Kammacherhandwerkzeug, Hornplatten und Rämme, Mannskleider, Leibweiszug, sowie anderer allgemeiner Hausrath.

Den 6. März 1863.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Calw.

Frucht-Markt betreffend.

Es ist wünschenswerth, daß die Eröffnung des Fruchtmarkts zur Zeit kürzerer Tage um

10 Uhr, bei längeren Tagen um 9 Uhr beginne, was Käusern und Verkäufern gleichmäßig zusagen dürfte. Da aber der Marktmeister die Eröffnungsfahne erst aufstecken kann, wenn die Zufuhren zumeist vollendet sind, so wird dieses zu dem Ende bekannt gemacht, damit die Verkäufer sich veranlaßt sehen, ihre Waaren früher als bisher zu Markt zu bringen.

Calw, den 3. März 1863.

Gemeinderath.

Oberreichenbach.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft

Montag, den 9. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus

58 Stämme Holz vom 50r abwärts, welches sich zu Bauholz eignet.

Liebhaber werden eingeladen.

Aus Auftrag:

Schultheiß Luß.

Außeramtliche Gegenstände.

Feuerwehr.

IV. Verzeichniß der eingegangenen Beiträge:

G. F. W. 10 fl., St. 1 fl. 10 fr., E. L. W. sen. 3 fl. 30 fr., E. Sch. 2 fl., M. W. 1 fl., S. M. Dreiß 5 fl., Sch. 2 fl., Wtw. Sch. 2 fl., L. F. 5 fl., Ph. K. 2 fl., M. B. 3 fl. 30 fr., Elias Kappler 2 fl. 42 fr., B. 1 fl.

Frohsinn.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung und Einzug der Beiträge im Lokal in der Jungfer.

Der Vorstand.

Oberkollbach.

Morgenden Sonntag halte ich

Megelsuppe,

wozu ich freundlich einlade.

22.

Schwämme z. Adler.

Auf die rühmlichst bekannte

Mürtinger Bleiche

besorge ich auch heuer wieder das Einsammeln von Leinwand und Tischzeug unter Zusage rascher und billiger Bedienung.

Emil Dreiß.

Samen-Empfehlung.

Alle Sorten Garten- und Blumenamen sind in frischer und ächter Waare fortwährend zu haben bei

Gärtner Klöpfer's Wtw.

Die gewinnreichste Speculation

ist die Betheiligung bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen
Eisenbahn-Anlehen,
wovon der Verkauf der Loose gesetzlich in **Württemberg** gestattet ist.
Ziehung am 1. April.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 24mal fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 2060 Gewinne à fl. **3000** bis abwärts fl. **1000**. — Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist jetzt fl. **140**. — **Kein anderes Anlehen bietet eine gleiche Anzahl so großartiger Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.** — Um die Vortheile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, beliebe man sich baldigst **DIRECT** an unterzeichnetes Bankhaus zu wenden, welches nicht nur allein Pläne und Ziehungslisten gratis und franco versendet, sondern auch die kleinsten Aufträge auf's prompteste ausführt.

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a/M.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über sind Laugenbreteln zu haben bei
212. **Bäcker Heller.**

Galw. Für die
Rohrdorfer Bleiche
übernehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand, Faden und Garn und sichere beste Besorgung zu.
211. **C. F. Wagner.**

Bienen zu verkaufen.
Fünf starke Zmen (3 in Duction-Zwillingen, 2 in Körben), 12 leere Duction-Wohnungen, viele gute Körbe und Unterzüge verkauft billigt
Eduard Zahn in Hirsau.

Fleckenwasser.
Aus Auftrag verkaufe ich ein Quantum Fleckenwasser zur Entfernung von Harz, Öl, Fett- und Tintenflecken aus allen Stoffen und Farben, in Flaschen à 10 und 12 fr. Auch habe ich eine Partie **Wasserschwämme**, um schnell damit aufzuräumen, äußerst billig zu verkaufen.
Frierr. Keller, Kammacher.

Weil die Stadt.
Bei kommendem Frühjahr erlaube ich mir meine
Färberei und Druckerei
in leinenen, baumwollenen, wollenen und hauptsächlich seidenen Stoffen in empfehlende Erinnerung zu bringen, mit dem Bewerben, daß für die Stadt Galw und Umgegend wie bisher auch fernerhin Frau Färber **Schramm** die Güte haben wird, sie zu färbenden Gegenstände zu besorgen.
Um recht zahlreiche Aufträge bittet
J. A. Schöninger, Schönsärber.

Neuerer Zeit ist die Erfahrung als bewährt gemacht worden, daß
sturzseisene Kühltische u. Bierpfannen
nicht nur lufteertrügend, sondern in Manchem Vortheile gewähren, abgesehen, daß eisen um 70 Procent billiger kommen.
Da ich durch längere Praxis in der Maschinenfabrik Göttingen solches gründlich lernte, so habe ich die Einrichtung getroffen, solche unter Garantie zu fertigen.
Gottlob Mohr.

Tapeten-Empfehlung.
Meine Musterkarten enthalten für dieses Jahr neue, sehr schöne und billige Dessins, (von 9 fr. per Stück an aufwärts) und ich kann dieselben mit der Bemerkung bestens empfehlen, daß selten eine Musterkarte eine größere Auswahl bieten wird.
3)3. **Christian Bozenhardt.**

2)1. Weil die Stadt
Samen-Empfehlung.
Dreiblättriger und ewiger Klee samen, Spersette, weißer Wiesenlee, Gedderlee, Seeländer Lein- und Rheinbansamen, Grassamen, Sommerwaiden und andere Oekonomie-Samen sind billig zu haben bei
Schütz & Löwen.

Alle Sorten
Garten-Samen
empfiehlt
Louise Dierlamm
auf der äußeren Brücke.

Rigaer Säe-Leinsamen,
sowie dreiblättrigen und ewigen Klee samen empfiehlt
Louis Dreiß.

2)2. **Hof Pügnerhardt.**
Eine Partie Steckkartoffeln
von der sog. Plattenhardter, sowie von der weißen Walddorfer Sorte, welche sich ebenso zum Verspeisen eignen, hat à 26 fr. per Eimer zu verkaufen
Schütz, Domänen-Pächter

Stählerne gerade und krumme Waldsägen
bei jähriger Garantie billigst bei
Gottlob Mohr.

Anfrage.
Wann wird denn die goldene **Stecknadel** ausgespielt, wovon der beireffende Mann schon vor einem halben Jahr Loose verkauft hat?
Einige Betheiligte.
Wilsbad.

Ein ordentlicher Geselle
findet bei mir dauernde Beschäftigung. Auch wäre ich geneigt, einen **gesitteten kräftigen jungen Menschen** in die Lehre aufzunehmen.
Carl Lipp's, Wagnermeister.

Galw.
Die Unterzeichneten haben mehrere
leere Delfässer
billig zu verkaufen.
Schill & Wagner.

Frische Sendungen
Steinkohlen 1. Sorte
sind mir zugekommen, welche Nichts zu wünschen übrig lassen.
Gottlob Mohr.

2)2. **Wilsbad.**
Bretter-Verkauf.
Nachdem ich meine sog. Eisensägmühle im Kleinenthal verkauft und den Platz zu räumen habe, verkaufe ich auch den vorhandenen Waarenvorrath am
Montag, den 9. März,
Vormittags 9 Uhr,
bei der Sägmühle.

Dieser besteht in:
circa 800 Stück Schlaufdielen,
" 800 " Schiffdielen,
" 600 " 10 und 11" dicken Dielen,
" 1000 " 8 und 9" " " "
" 300 " eichenen Dielen, für Küfer und Glasur sich eignend.
Ferner in:
Bauholz, Schwarten, Latten und Pfählen.
Enschwirth Hammer.

2)1. **Röthenbach.**
Heu- und Frucht-Verkauf.
Ein Privatmann von hier verkauft
Freitag, den 13. März d. J.,
auf dem Rathhaus dahier
circa 200 Centner gut eingebrachtes gedüngtes Ackerfutter, circa 50 Centner Haberstroh und 12 Schffel guten Haber
im öffentlichen Aufsteich
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr.
Röthenbach, 6. März 1863.
Schultheiß Schwämmle.

Zu vermieten.
Zwei kleine heizbare Stuben mit besonderen kleinen Küchen habe ich an geordnete stille Personen in dem ehemals Müller'schen Hause in der Vorstadt zu vermieten.
J. Schumm.

Ein zweirädriger Handkarren
ist zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion.



Plakate

zum Schutz gegen die Haussirer, empfiehlt, das Stück à 2kr., zu gefälliger Abnahme
A. Dellschlager.

Alle Sorten

Gartenjamen ächt und frisch empfiehlt
Chr. Fr. Denschle.

Welsbera.

Für einen ordentlichen 14jährigen Knaben sucht bei einem Schreiner eine Penionelle
Schulmeister Wendel.

Betten.

Ein- und weißblättrige neue Betten sind zu äußerst billigen Preisen zu haben bei
Schneder Deyle in der Neckergasse
Hirsau.

Geld auszuleihen.

Die hiesige Stiftspflege hat 250 fl. gegen gesicherte Sicherheit zu 4 Proc. zum Ausleihen parat.

Einen jungen Menschen

nimmt in die Lehre auf
Schneder Schlatterer.

Güldenmaen.

Gyps-Empfehlung.

Weißer feinst gemahlener Gyps, per Simri zu 7 1/2 kr., ist zu haben bei
Schweichardt, Papierer.

Ein ordentliches Mädchen,

welches in häuslichen Geschäften erfahren ist, und mit Vieh umzugehen weiß, findet gegen guten Lohn und Behandlung bis Georgii eine Stelle; bei wem? sagt die Redaktion.

Calw. Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Den Flachsban betreffend.

Um den Flachsban auf dem Schwarzwalde wieder mehr in Aufnahme zu bringen, was nur dadurch geschehen kann, daß die zeitraubende und kostspielige Verarbeitung des Flachses der Maschinenarbeit überlassen wird, der Landwirth aber sich auf die Erzeugung des Rohflachses beschränkt, hat der landw. Verein sich mit Herrn Flachswebereibesitzer Münster in Freudenstadt ins Benehmen gesetzt, und von diesem, wie derselbe auch auf der Versammlung in Zavelstein am 8. Febr. erklärt hat, die Zusicherung erhalten, daß er für den nach seiner Vorschrift gebauten und getrockneten Flachs 2 fl. 48 kr. und 15 kr. Fuhrlohn per Etr. bezahle. Bedingung hierbei ist, daß höchstens 3 Etr. Migaersamen per Morgen ausgesät wird (Hr. Münster sät nur 2 1/2 Etr. per Morg.), damit der Halm stärker und weniger lagerhaft werde, während eine dichtere Saat nur zarte und schwache, für die Verarbeitung durch Maschinen unbrauchbare Halme erzeugt. Das Trocknen des ausgezogenen Flachses aber hat nach der Anweisung zu geschehen, die Hr. Münster seiner Zeit persönlich an Ort und Stelle erteilen wird.

Da nach den bisherigen Erfahrungen der Morgen ca. 30 Etr. Flachsstroh und 14-16 Etr. Samen gibt, dessen Erlös ungefähre die Unkosten decken wird, so glaubt der Verein keine nutzbringendere Culturpflanze empfehlen zu können. Auch die hohe Centralstelle für die Landwirthschaft hat in den letzten Jahren diesem Culturzweige eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und der Verein ist von derselben ermächtigt, für Ablieferungen von Flachsstroh an die Fabrik des Herrn Münster im Betrage von 10-50 Etr. besondere Prämien von 2-10 fl. in Aussicht zu stellen, wozu dem Vereine überhaupt die Summe von 100 fl. zur Verfügung gestellt ist, bei deren Vertheilung jedoch in erster Linie das Urtheil des Fabrikanten maßgebend sein soll, und sich die Centralstelle jedenfalls eigene Mitwirkung vorbehält.

Indem nun der unterzeichnete Vereinsvorstand dieß zur allgemeinen Kenntniß bringt, fordert er diejenigen, welche in der angegebenen Weise Flachs für die Fabrik des Herrn Münster bauen und die von der Centralstelle ausgesetzten Preise erwerben wollen, auf, sich längstens

bis 1. Mai

bei dem Vereinssecretär C. Horlacher zu melden, der auch zu weiterer Auskunft erbötig ist.

Die Schultheißenämter werden um gehörige Bekanntmachung dieses ersucht.

Calw, den 5. März 1863.

Der Secretär:
C. Horlacher.

Der Vereinsvorstand:
Schippert.

Ueber den „Handelsvertrag“.

(Vom Einsender des Artikels in Nr. 15 d. Bl.)

In Nr. 17 d. Bl. ist von einem „Anhänger“ des Handelsvertrags eine Erwiderung auf unsern Artikel erschienen, worin uns Sachen unterstellt werden, die uns nicht eingefallen sind, weshalb wir zu nachstehenden Berichtigungen uns veranlaßt sehen. Vor Allem bezeichnet uns der Herr Einsender desselben als „Gegner“, mit welchem Rechte ist uns nicht ganz klar. Wir stehen durchaus nicht auf der Seite der Feinde des Handelsvertrags, sondern wie wir schon in unserem letzten Artikel gesagt haben, begrüßen wir denselben als einen bedeutenden Fortschritt. Daß wir

den Vertrag einen „preussisch-französischen“ genannt haben, hat seinen Grund einfach darin, weil Preußen denselben mit Frankreich abgeschlossen hat und derselbe so lange kein „deutsch-französischer“ ist, als er nicht von den deutschen Regierungen allseitig anerkannt ist. Doch das ist Nebensache und thut Nichts zum Ganzen, weshalb wir, wenn wir dem Herrn Einsender in Nr. 17 einen Gefallen damit erweisen können, ihn ebenso gerne auch „deutsch-französisch“ nennen. — Daß der Handelsvertrag sehr viele günstige Positionen für uns Deutsche enthält, haben auch wir bereits zugegeben, deshalb finden wir auch weder „Gefahr“, noch „Ruin des Landes“ darin, und können nicht begreifen, wo in unserem Artikel wir dieß gesagt haben sollen! Im Gegentheil haben wir gesagt, wir können in dem Abschlusse desselben nichts weniger als ein Unglück sehen. Wie kommt daher der Herr Verfasser in Nr. 17 dazu, uns das gerade Gegentheil von dem, was wir gesagt haben, vorzuwerfen? Daß allerdings einzelne gewerbliche Interessen sehr bedeutend dadurch benachtheiligt werden, dieser Einwand darf sich Niemand verschließen, und dieß können die bedrängtesten Vertheidiger desselben nicht wegdiskutiren. — Wir haben unsere Ansicht dahin ausgesprochen, daß die günstigen Seiten des Handelsvertrags benützt, und die ungünstigen soviel als möglich verbessert werden sollten. Dem steht nun die Erklärung Preußens im Wege, daß der Vertrag unverändert angenommen werden müsse, oder der Zollverein gekündigt werde. Hierin liegt des Pudels Kern! Der Herr Verfasser in Nr. 17 gibt selbst zu, daß Preußen im Laufe der Unterhandlungen Frankreich Zollermäßigungen bewilligt habe, welche über die Zugeständnisse der übrigen Zollvereinsregierungen hinausgingen. Daß dieß zur Erreichung des Zieles nothwendig geworden, mag sein, aber dieß konnte doch nie und nimmermehr Preußen das Recht geben, so anzutreten, sondern hätte umsoviel mehr es veranlassen sollen, vor dem definitiven Abschlusse seinen Verbündeten vom Stande der Sache Kenntniß zu geben. So lange Preußen nicht zum definitiven Abschlusse carte blanche hatte, konnte es nicht mit dem mindesten Rechte in dieser schroffen unzugänglichen Weise auftreten. Daß von den Verfechtern des Handelsvertrags dessenungeachtet Preußen das Recht zu dieser Handlungsweise zugesprochen wird, halten wir für durchaus unrichtig, mögen sie doch die Consequenzen bedenken, die sich daraus ziehen lassen! Die preussische Volksvertretung ist allerdings mit dem Handelsvertrage einverstanden, wie noch viele deutsche Kammern, daß sie aber die Kündigung des Zollvereins billigen würde, kleh um dadurch dem Versuche einer Verbesserung des Handelsvertrags auszuweichen, dieß ist eine andere Frage.

Was unsere Bemerkung über Oesterreich betrifft, so meinten wir nicht dessen Eintritt in den Zollverein, sondern die möglichste Ausdehnung des Handelsvertrags auf Oesterreich, welches bekanntlich an Preußen das Ansinnen stellte, ebenfalls Verhandlungen zum Eintritt in denselben zu eröffnen, von diesem aber zurückgewiesen wurde. Der Herr Verfasser in No. 17 hält uns den von unserer Regierung im Jahre 1833 den Ständen gegenüber verkündeten Grundsatz entgegen: „der Handel verlange für sein Gedeihen freie Bewegung im weiten Felde“, wir adoptirten diesen Ausspruch auch auf die Handelsverbindungen mit Oesterreich, denn durch dessen Beitritt wäre das Feld ein noch viel größeres.

Warum hat es aber Preußen zurückgewiesen? einfach aus kleinlicher Eifersüchtelei! —



2363

Tagesereignisse.

— **Wildbad**, 28. Febr. Die Bohrversuche nach neuen Thermen haben bereits zu einem günstigen Resultat geführt. Gestern Mittag kam nach kaum 30 Fuß tiefer Bohrung aus dem Bohrloch im Stadtpfarrgarten eine stark fließende warme Quelle von 20° Reaumur zu Tage, die nach gemachten Beobachtungen in keiner Beziehung zu den älteren Thermen zu stehen scheint. Jedenfalls ist hierdurch viel gewonnen, und es steht außer allem Zweifel, daß bei fortgesetztem tieferem Bohren warmes Wasser in höherer Temperatur gefunden wird. In dem Bohrloch nächst der Kirche, wo man nun 50 Fuß tief auf Granit bohrt, hat sich noch kein Wasser gezeigt.

— **Karlsruhe**. Wie der „Bad. Adz.“ als verbürgt mitgetheilt wird, hat die großherzogliche Regierung die Dauer des Spielpachts in Baden, welcher nach dem im Jahre 1853 mit Herrn Benazet abgeschlossenen Vertrag erst mit dem Jahr 1870 ablaufen würde, von dem Rechte der Kündigung Gebrauch machend, in der Weise abgekürzt, daß derselbe schon mit dem Jahr 1867 endigt. — Bei der am 28. Febr. stattgehabten Serienziehung der badischen 35-fl. Loose wurden folgende 50 Serien, jede 50 Loose enthaltend, gezogen: Serie 64. 136. 272. 565. 601. 872. 1044. 1209. 1392. 1425. 1676. 1829. 1919. 2080. 2131. 2163. 2361. 2660. 2789. 3043. 3261. 3271. 3498. 3600. 3817. 4078. 4122. 4128. 4543. 4557. 4621. 4696. 4729. 4859. 4960. 5379. 5454. 6273. 6402. 6436. 6577. 6853. 6866. 6947. 6962. 7368. 7583. 7634. 7764 und 7896. Die Gewinnziehung erfolgt am 31. März d. J.

— **München**, 2. März. Durch königliche Entschliebung ist der Landtag aufgelöst worden, weil das Mandat der Abgeordnetenlammer mit dem 14. Dez. 1864 erlischt, und die Möglichkeit, bis dahin die vorgelegte Civilprozeßordnung zum Abschluß zu bringen, erheblichem Zweifel unterliegt. Eine Neuwahl soll unverzüglich angeordnet werden.

— **Frankfurt a. M.**, 27. Febr. Wie das Militärwochenbl. f. d. dtsch. Bundesheer mittheilt, werden im Herbst d. J. sämtliche Bundeskontingente einer Inspektion unterstellt werden. Die letzte derartige Inspektion fand 1858 statt.

— **Gotha**, 1. März. Zur Ablösung der mit einem Verbie-tungsrechte behafteten Realrechte wird das Herzogthum Gotha neue Staatsschuld-scheine zu 3 1/2% in Stück zu 50 Thaler ausgeben.

— **Ikeboe**, 2. März. In der Ständeversammlung begründete Blome seinen Antrag auf Anrufung der Bundeshilfe, der von allen Mitgliedern unterstützt wurde. Der königliche Commissär erklärte, er werde den Verhandlungen darüber nicht beiwohnen. (Fr. A.)

— **Berlin**, 3. März. Ein Artikel im heutigen Staatsanzeiger über die polnische Debatte im Abgeordnetenhaus beklagt den die Achtung verletzenden Ton der Majorität des Abgeordnetenhauses und beschuldigt dieselbe gehässiger Entstellung, der Schmähung der durch die Landesinteressen gebotenen, in den Verträgen begründeten Maßregeln, der rücksichtslosesten Verunglimpfung der Minister und der unverholenen Absicht, das Recht der Krone, die Minister zu wählen, zu vernichten. Wenn gleichwohl vorläufig auf die Anwendung der verfassungsmäßigen Regierungsbefugnisse verzichtet werde, so geschehe dieses nur in der Absicht, von Seiten der Regierung die verfassungsmäßige Budgetregelung für 1863 zu ermöglichen. — In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde der Antrag der Budget-Commission, die geheimen Fonds im Betrage von 31,000 Thlr. (welche hauptsächlich für die Regierungspresse verausgabt wurden) zu streichen, mit sehr großer Majorität angenommen. — Die „Pos. Btg.“ meldet von einer lebhaften Bewegung unter den Handwerksgefallen polnischer Nationalität, den Insurgenten Zuzug zu leisten.

— **Breslau**, 2. März. Die „Schles. Btg.“ meldet aus Sosnowice vom Sonntag: Langiewicz mit 6000 Mann erreichte Zombowicz heute früh und hat das Corps der Russen überwältigt und aufgerieben. — Reisende berichten einen Sieg der 4000 Polen bei Myskoff über ein russisches Corps, das aus Czestochau nach Zombowicz zu Hilfe zog. Viele verwundete Russen seien auf den Myskoffter Bahnhof gebracht. (Fr. A.)

— **Amerika**. Der Senat von Washington hat den Präsidenten der Vereinigten Staaten für die Dauer der drei nächsten Jahre zur Ausgabe von Kaperbriefen ermächtigt. Ferner hat derselbe dem Befehlswort angenommen, welcher alle Bürger zwischen dem 20. und 45. Lebensjahre zu dreijährigem Militärdienste verpflichtet.

Mexiko. Dem Morning Herald wird aus Paris geschrieben: Ich höre von zuverlässiger Seite, daß die Regierung Nachrichten aus Mexiko erhalten hat, welche sie sehr in Verlegenheit setzen. General Forey gibt die Hoffnung, Puebla einzunehmen, auf, wenn er nicht bedeutende Unterstützung erhält. Die Befestigungswerke, schreibt er, seien sehr stark und in der letzten Zeit noch immer mehr ausgedehnt worden. Zwar könne er Puebla zur Seite liegen lassen und auf Mexiko vorrücken; für die Folgen einer solchen Maßregel wolle er jedoch nicht einstehen. Die allgemeine Stimmung der Bevölkerung sei den Franzosen höchst feindlich, und die Regierung seit langer Zeit gehabt habe. Schließlich empfiehlt Forey der Regierung, entweder sehr umfassende Verstärkungen zu schicken oder sich auf dem kürzesten Weg aus der Sache zu ziehen. (Sch. M.)

Unterhaltendes.

Des Todten Ehre.

Novelle von Aug. Schrader.
(Fortsetzung.)

Der folgende Tag war ein Sonntag. Gegen elf Uhr Vormittags ging der Schreiber Arnold durch die Straße, in welcher Frau Junk wohnte. Er ging langsam, bedächtig, das Haupt tief auf die Brust herabgesenkt. Vor dem Hause der Wittve blieb er stehen.

— Was soll ich bei ihr? murmelte er vor sich hin. Würste ich nur einen Vorwand . . . Und doch drängt es mich, die Frau zu sehen, welche . . .

Ein Schauer durchrüttelte seinen Körper. Er sah an dem Hause empor.

Sie will, daß der Advokat gegen den Amtrath die Klage einleite. Könnte ich ihren Entschluß ändern! Aber wie, was soll ich ihr sagen? Ich bestärke die Frau in dem Verdacht, den sie gegen meinen Herrn gefaßt hat. Teufel, soll ich denn ewig Schreiber bleiben? Habe ich nicht das Recht, mich in meinen alten Tagen zu pflegen? Mit der Feder verdiene ich kaum so viel, daß ich leben kann, von Ersparen ist keine Rede . . . was soll denn aus mir werden? Aber nein, so kann ich nicht abreisen . . . der Amtrath hat mir zehntausend Thaler versprochen . . .

Er ging weiter. Die peinlichste Unruhe sprach sich in seinen bleichen Zügen aus. Bald erreichte er das Haus des Amtraths.

— Ich soll ihn am Tage nicht auffuchen, dachte Arnold; aber ich kümmere mich nicht darum, ich muß Gewißheit haben. Vor zwanzig Jahren hätte ich über die Geschichte gelacht; jetzt macht sie mir doch einige Besorgnisse. Das Alter, das liebe Alter! Man wird bedächtiger, vorsichtiger und erwägt nach allen Seiten hin. Es kann nichts helfen, vorwärts, Alter!

Ein Diener ließ ihn auf das Glodenzeichen, welches er gab, eintreten.

- Der Herr Amtrath . . . ?
- Nimmt heute keine Besuche an, er befindet sich unwohl.
- Muß er das Bett hüten?
- Nein.
- Nein, so fragen Sie den Herrn, ob er mich für einige Augenblicke empfangen wolle. Ich habe nur eine kurze Bestellung auszurichten.

Arnold ward in das Vorzimmer geführt. Zwei Minuten später stand er vor dem Amtrathe, der, wirklich leidend, auf dem Sopha saß.

— Sie begehen eine Unvorsichtigkeit, mein Freund! rief er dem Schreiber entgegen, als der Bediente sich entfernt hatte. Bedenken Sie doch, daß man uns beobachtet.

- Der Alte zuckte mit den Achseln.
- Mag sein, Herr Amtrath, aber . . .
- Brauchen Sie Geld?
- Nein; aber ich möchte doch wissen . . . mir fängt an ein wenig ängstlich zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienste.

Am Sonntag, den 8. März. Vormitt. (Predigt): Hr. Deban Heberle. — Kinderschule mit den Söhnen 1. Klasse. — Nachm. (Predigt): Hr. Helf. Rieser.

Wедigert, gedruckt und verlegt von A. Oelshläger.